

## Oral History Interview mit **Friedrich Zawrel**

Geboren 1929 in Lyon (Frankreich)

NS-Euthanasie-Opfer, Hilfsarbeiter, Pensionist

Wien, 30.08./31.08./03.09.2010

Interviewer: Michael Maier, Dauer: 08h 36min 54sec



### ERSTER INTERVIEWTERMIN (30.08.2010)

#### Teil 1: E13-00691 [0h47min23sec]

#### *Erzählen Sie mir bitte Ihre Lebensgeschichte!*

##### **00:00:21 Mutter/Geburt in Frankreich**

Wurde 1929 in **Lyon** geboren, die **Mutter** hatte der Armut in Wien entfliehen wollen und eine Arbeit in einer Seidenspinnerei in Lyon angenommen, sie hat dann allerdings in Frankreich keine Aufenthaltsgenehmigung mehr bekommen

##### **00:01:11 Kindheit in Kaisermühlen/Delogierung/Kinderübernahmestelle**

Die Mutter kehrte 1933/34 mit ihm „in das Elend“ nach **Österreich** zurück, **Armut**, Plünderung eines Krautwagens, Bilder aus der Dritten Welt erinnern ihn an seine ersten Kindheitsjahre in Kaisermühlen, sie wohnten in der Schiffmühlenstraße, die Mutter hatte nur ein paar Monate Arbeit in einer Zündhölzerfabrik, wurde dann gekündigt, kurze Zeit Arbeitslosenunterstützung, dann wurde sie ausgesteuert

Er war den ganzen Tag über **sich selbst überlassen**, die beiden Tanten hatten andere Interessen und die Mutter musste sich immer um Arbeit umsehen, die Wohnung bestand nur aus Zimmer und Küche ohne jeden Komfort, acht Schillinge Zins, die Situation wurde immer schlimmer, sie konnten sich kein Obst leisten

Hat **miterlebt, wie 1934 der Goethehof beschossen wurde**, sah wie die Heimwehr geschossen hat, ein ehemaliger Nachbar, ein Polizist, hat im Goethehof gewohnt, dessen Wohnung wurde zerstört, hat erst viel später die ganzen Erlebnisse verstanden

Die Mutter konnte dann die Miete nicht mehr zahlen, **Delogierung**, das Wenige, das sie besessen haben, wurde auf die Straße geräumt, wurde **von der Mutter getrennt**, er kam dann von der Fürsorge in die **Kinderübernahmestelle**, bekam da erst mit, dass er einen **Bruder** hatte, dieser war ihm nie aufgefallen, weil er immer alleine gewesen ist, das war schon als Kind ein riesiger „Knackser“, beide hatten Kopfläuse, ihm wurde eine Glatze geschoren, der Bruder wurde verschont, weil er so schöne Haare hatte, die drei Wochen in der Kinderübernahmestelle waren **menschenunwürdig**, die Kinder mussten sich auf Bänke stellen, wurden dann von potentiellen Pflegeeltern wie Tiere begutachtet, war eine bittere Erfahrung, eine Frau wollte seinen Bruder mitnehmen, ihn selbst wollte sie aber nicht nehmen, weil er „zu schirch sei“, er durfte aber nicht von seinem Bruder getrennt werden, die **Pflegeeltern** haben daher beide mitgenommen

##### **00:14:42 Zeit bei den Pflegeeltern/Hitler/Anschluss/Schule**

Mit diesem Ereignis begann quasi sein „negatives Leben“, zwischen ihm und seinem Bruder Kurt gab es **keine Bindung**, der Bruder wurde immer bevorzugt, die Pflegeeltern waren Selbstversorger, er musste sich um die Tiere kümmern, hat sich von den Pflegeeltern distanziert, nahm vom Bruder nichts an, **wurde in dieser Zeit „hart“**, der Bruch mit dem Bruder dauert bis heute an, sie trafen sich zuletzt beim Begräbnis der Mutter, die Brüder haben schon damals nicht miteinander geredet, er war der **Außenseiter bei der Pflegefamilie**, nur die Pflegegroßmutter hat sich um ihn gekümmert, diese hat ihm das Beten gelernt und ihm von Gott und Jesus Christus erzählt, Gott würde Böses bestrafen

1936 **Einschulung** in Kaiserebersdorf, Kruzifix hing in der Klasse, vor und nach dem Unterricht wurde ein Vaterunser gebetet, **Ministrant**, war in seiner Rolle glücklich, in der

Wohnung der Pflegeeltern fanden sich noch weit vor dem Anschluss mehrmals in der Woche Leute ein und dann wurde debattiert, hörte dort zum ersten Mal den Namen **Adolf Hitler**, „Hitler als Retter“, traute sich nicht zu fragen, wer das sei, „Hitler würde mit dem ‚Gesindel‘ in Deutschland aufräumen“, lernte 1939 das „Gesindel“ kennen, ihr Radio wurde mit einem Akku betrieben, musste den Akku zum Austausch immer nach Schwechat zum Elektriker bringen, lernte dort einen der wenigen netten Menschen seiner Kindheit kennen, dieser hat ihm die erste Schokolade und die erste Orange seines Lebens geschenkt

War mit dem Pflegevater auf der Mariahilfer Straße und am **Heldenplatz**, sah fast nichts, weil er zu klein war, sah Hitler an ihm vorbeifahren, **wird diese Stimmung nie vergessen**, die Menschen hatten Freudentränen in den Augen, Hakenkreuzfahnen, verstand das alles erst später, aber begriffen hat er es bis heute nicht, die Weltanschauung von Hitler war schon früher offensichtlich, alle Kirchenglocken haben geläutet, Blument Teppich für die marschierende Wehrmacht, wurde später verdrängt, Leute waren zu feige, sich dazu zu bekennen, kann das Wort „Mitläufer“ nicht mehr hören, ohne das Volk hätte Hitler nichts bewerkstelligen können, Hitler persönlich hat keinen Menschen umgebracht, hat sich später viel mit der NS-Vergangenheit beschäftigt, hat von einer Mauer aus **Hitlers Ansprache am Heldenplatz** gesehen und gehört, die Leute haben geschrien: „Wir danken unserem Führer“, nach 1945 wollte niemand dabei gewesen sein, wurde mit dieser „Erbärmlichkeit“ nie fertig, er selbst wurde für „Böses“ immer fürchterlich bestraft, ihm wurden 2002 noch Dinge vorgehalten, die aus einem Gutachten von einem hingerichteten NS-Verbrecher stammen

In der **Schule** erster Schock, das Kruzifix wurde entfernt und auf dem Boden zertrümmert, ein Hitlerbild wurde stattdessen aufgehängt, ab diesem Tag wurde das tägliche Vaterunser durch „Heil Hitler“ ersetzt, hat nur mehr vom Dritten Reich gehört

Herbst 1939, wollte in Schwechat wieder den Radio-Akku austauschen, eine Menschenmenge stand vor dem Geschäft, **Tumult**, sah eines der schrecklichsten Bilder seines Lebens: der alte Mann, der immer so gut zu ihm war, wurde von SA-Männern aus dem Geschäft geprügelt und als „Saujud“ beschimpft, wusste jetzt, wer mit „Gesindel“ gemeint war, wollte dann nicht mehr bei den Pflegeeltern bleiben, **das Erlebnis in Schwechat hat ihn geprägt**, Frau Heilinger, die Pflegemutter, wollte immer, dass er sie Mutter nennt, hat sich geweigert das zu tun, er hat gesagt, „sie sei nicht seine Mutter“, wurde dafür bestraft, **Suche nach der eigenen Mutter**, kam nicht weit, wurde von der Schutzpolizei aufgegriffen, die Pflegeeltern haben dann angegeben, dass er ihnen Geld gestohlen hätte

### **00:40:36 Trennung vom Bruder/Kinderheim/Rückkehr zu den leiblichen Eltern**

Er kam 1939 zurück in die Kinderübernahmestelle und dann ins **Zentralkinderheim**, Drill, bis heute Nachwirkungen in Bezug auf Sauberkeit, der Unterricht drehte sich nur um den NS, keine richtige Schulbildung, kam dann ins **Waisenhaus Mödling** und kurz darauf **wieder zu den leiblichen Eltern zurück**, die Mutter hatte inzwischen in der Erdbergstraße eine Wohnung bekommen, später kam auch der Bruder dazu, ein riesiger Mann ist dort in der Wohnung gestanden, er war damals zehn Jahre alt und hat zum ersten Mal in seinem Leben seinen **Vater** gesehen, alles bis auf die Mutter war ihm fremd, sah eine **Schwester**

Er wurde erst 1939 in die Ehe geschrieben, sein Nachname änderte sich von Pump(e)rla zu Zawrel, er hieß ursprünglich Frédéric Pump(e)rla, ein NS-Beamter hat **seinen Namen zwangsweise eingedeutscht**, seitdem heißt er Friedrich

## **Teil 2: E13-00692 [0h31min25sec]**

### **00:00:12 Schule/Nationalsozialismus**

Schule in der Hörnesgasse, der Klassenvorstand hat ihn in die letzte Reihe gesetzt, ging dort vier Monate zur Schule, wurde von den Lehrern völlig ignoriert, wusste nicht warum, Mitschüler kamen in der Uniform des „Deutschen Jungvolks“ oder mit NS-Abzeichen in die Schule, wurde gefragt, warum er nicht zu den NS-Jugendaktivitäten kam, war einfach ruhig, die Situation wurde dann immer ärger und ärger

Er hat der Mutter daheim gesagt, dass er zur Hitlerjugend gehen müsse, diese hat ihm entgegnet, dass er **nicht zur Hitlerjugend** darf, die Welt ist für ihn zusammengebrochen, Scham, die Mutter erklärte ihm, dass sie eine **nicht mehr „förderungswürdige“ Familie** wären, der **Vater** dürfe nicht zur Wehrmacht einrücken, weil er **vorbestraft** war und **getrunken** hatte, der Vater war Schlosser und in einer Lokomotivfabrik dienstverpflichtet, Drohungen gegen den Vater, dieser bekam eine Verhaltensbroschüre, der Vater wurde daraufhin zum „Krüppel“, trank nichts mehr, konnte nicht mehr schlafen, Angst Er selbst wurde daraufhin in der Schule noch ruhiger, die Mitschüler mutmaßten, er wäre ein Jude, weil er nicht zur Hitlerjugend durfte, andere meinten, es müsse etwas anderes sein, weil sonst wäre er schon im KZ, hielt es in der Klasse nicht mehr aus, **schwänzte 14 Tage die Schule**, täuschte den Schulbesuch vor, wurde von der Polizei und dem **Reichsjugendamt** von daheim abgeholt

#### **00:11:41 Am Spiegelgrund/Dr. Heinrich Gross**

Kam wieder in die Kinderübernahmestelle und nach kurzer Zeit auf den Spiegelgrund (Pavillon 7), hörte als allererstes: „Die Nazis drahen alle Deppaten ham“, tröstete sich damit, dass er nicht zu dieser Gruppe gehört, das stellte sich als Irrtum heraus, **Untersuchung**, der Arzt sprach mit ihm kein Wort, hörte wie dieser sagte, dass er in einer **„unterrichtslosen Gruppe“** untergebracht werden soll, bei diesem Arzt handelte es sich um **Dr. Heinrich Gross**, dieser wurde sein **„Schicksalsarzt“**

Er hat danach nie mehr in eine Schule besucht, kam nach drei oder vier Wochen in ein **Kloster** in die Dreherstraße, dort waren die Kinder von Kriminellen und Alkoholikern untergebracht, neuerliche Untersuchung, hörte wie ihn ein Arzt **als „minderwertig“ eingestuft** hat, erfuhr später, dass er aufgrund seiner Herkunft **erblich „schwerstens belastet“** sei, „kein vollwertiges Mitglied der ‚Volksgemeinschaft‘“, hatte niemandem etwas getan, Erwachsene bestimmten sein Schicksal, von seinem alkoholkranken Vater wurde auf ihn geschlossen, war selbst nie betrunken, kam dann nach Ybbs

#### **00:18:36 Psychiatrisches Krankenhaus Ybbs an der Donau**

Wurde in einer **Jugendgruppe** untergebracht, nur durch ein massives Gitter von den Erwachsenen getrennt, das Übertreten der Sperre war verboten, wusste damals schon, dass **behinderte Menschen** von den Nazis ermordet werden, die Menschen waren eingepfercht, einer der schrecklichsten Augenblicke seines Lebens als er diese bedauernswerten Menschen gesehen hat, „waren dem Dritten Reich keinen Teller Suppe mehr wert“

Sah einen jungen Burschen, der um Essen gebettelt hat, übertrat die Sperre, um diesem Brotreste zu geben, würde das heute nicht mehr tun, ein Brüllen und Schreien setzte ein, die Jugendgruppe musste antreten, er wurde als „Täter“ ausgemacht und **von zwei Pflegern fürchterlich verprügelt**, wurde über eine Wendeltreppe hinunter gestoßen, Schläge mit dem Schlagstock auf den Hintern bis dieser aufgeplatzt ist

Er kam dann in eine **Steinzelle**, alles in der Zelle war betoniert, hat geheult, war damals zwölf Jahre alt, drei bis fünf Tage in der Zelle, wurde aufgrund seiner Verletzungen einem Arzt vorgeführt, bei dem Arzt handelte es sich wieder um **Dr. Gross**, Ybbs war eine Außenstelle vom Spiegelgrund, Gross hat ihn nicht erkannt, angesprochen auf sein wund des Hinterteil, meinte Gross, dass er sich jetzt wenigstens merken würde, was er Verbotenes getan hätte, dabei wollte er doch nur einem hungernden Menschen helfen  
Rückkehr in die Jugendgruppe, der Raum hinter dem Gitter war danach leer, der Anblick des leeren Raumes hat sich ihm bis heute eingeprägt, „die Nazis drahen die Menschen ham“, die Wochen in Ybbs gehören zu seinen **schrecklichsten Erinnerungen**

#### **Teil 3: E13-00693 [1h08min43sec]**

#### **00:00:13 Fortsetzung: Psychiatrie Ybbs**

War dann nicht mehr lange in Ybbs, weil die Wehrmacht dort ein Reservelazarett eingerichtet hat, die erwachsenen Kranken sind alle in **Harthelm** umgebracht worden, die Jugendlichen wurden auf verschiedene Gruppen aufgeteilt, er selbst kam dann nach Mödling

### 00:00:53 Mödling

Wurde sofort auf die **Strafgruppe** verlegt, war den ganzen Tag beaufsichtigt und musste **Arbeiten** verrichten, Arbeit ohne Pausen, Müdigkeit, nach dem Abendessen **politische Schulungen**, Vorträge, es ging immer nur um das Dritte Reich, Prüfungen oft mitten in der Nacht, **Gruppenbestrafungen**, sadistische Erzieher, körperliche Strafen, wollte vermeiden, dass er für eine Bestrafung schuld sein könnte, hat daher viel gelernt, wusste den Mädchennamen von Hitlers Mutter nicht, Kollektivstrafe, dachte, es könne nirgendwo mehr schlimmer sein, sollte ein Irrtum sein

Er wollte nicht mehr, hat trotz körperlicher Züchtigung das **Essen verweigert**, glaubte damals noch an Gott, **hat oft gebetet**, wollte nicht erwachsen werden, um nicht so wie diese Erwachsenen zu werden, nach ein paar Tagen der Nahrungsverweigerung kam er zu einem **Psychiater**, Befragung, er hat zu ihm gesagt, dass es ihm nichts mehr ausmachen würde, wenn man ihn umbringen würde, **hielt es nicht mehr aus**, Einweisung in die Euthanasielinik

### 00:09:30 Euthanasielinik Baumgartner Höhe/Dr. Ernst Illing

War gesund und daher sicher nicht vorgesehen getötet zu werden, trotzdem Angst, wurde in einer **Gruppe „schwer erziehbarer“ Jugendlicher** auf dem Pavillon 17 untergebracht, die Ärzte haben dort festgestellt, ob jemand noch „erziehbar“ ist oder nicht, **Furcht** davor, nicht mehr „erziehbar“ zu sein, im Falle eines solchen „Schuldspruchs“ kamen die Burschen nach Moringen und die Mädchen nach Uckermark, viele sind dann dort im KZ gestorben, hat dies alles von den anderen Jugendlichen erfahren

Er **wollte flüchten**, ein eingeweihter Bursche hat aber seine Fluchtpläne verraten, Pfleger kamen, Spitalskleidung, war dann **ca. sieben bis neun Monate in einer Zelle eingesperrt**, bis ihm die Flucht dann doch gelungen ist, die Zelle war komplett leer, nur Nachtgeschirr, musste im Stehen oder am Boden essen, ging den ganzen Tag in der Zelle umher, alles vergittert, Milchglasscheiben, konnte die Natur hören, aber nicht sehen, keine Beschäftigungsmöglichkeiten, **Medikamente**, wurde dadurch müde, hat einen Pfleger einmal gefragt, warum er diese Medikamente nehmen müsse, die Pfleger haben ihm daraufhin die Medikamente mit äußerster Brutalität zwangsweise eingeflößt, das **„Niederhalten“** war eine gängige Praxis, schmerzvolle Erfahrung, nahm die Medikamente dann wieder freiwillig ein, musste den Pfleger von nun an um die Medikamente bitten und sich anschließend bedanken, **Wickelkuren**, wurde in nasse Leintücher eingewickelt, war dann vollkommen bewegungsunfähig, konnte sich nicht kratzen, nach eineinhalb Tagen ohne Wasser und Verpflegung wurde er dann wieder von den Tüchern befreit, musste sich mit kaltem Wasser waschen, konnte anschließend kaum ohne fremde Hilfe zur Zelle gehen, Angst

Er wusste, dass es Behandlungen nur bis 14 Uhr gab, danach war die Zeit, in der die Jugendlichen, die zur Tötung vorgesehen waren, auf Pavillon 15 verlegt wurden, seiner Erinnerung nach wurden **Tötungen nur auf Pavillon 15** durchgeführt, Angst vor der Stille, wurde eines Tages um 14 Uhr von einem Pfleger geholt und zum Pavillon 15 geführt, er ist in Schweiß ausgebrochen, **glaubte, er müsse nun sterben**, dachte an seine Mutter, er wurde dann in einen kleinen Raum geführt, musste sich völlig nackt ausziehen, Schüttelfrost, **Untersuchung durch Primarius Illing**, war damals 14 Jahre alt, wurde von ca. 25 angehenden Krankenpflegerinnen **begutachtet**, schämte sich, weil er splitternackt vor ihnen stehen musste, bat Gott, dass er ihn erlöst, diese Bitte wurde ihm nicht erfüllt, Dr. Illing hat anhand seiner Rückenpartie erklärt, was die äußeren Kennzeichen dafür wären, dass er **„erblich schwer belastet“** sei, warum er **„erbbiologisch und soziologisch minderwertig“** sei, der letzte Satz von Illing hat sich bei ihm eingepreßt: „Die Fortpflanzung einer solchen Kreatur wäre die Verschmutzung des deutschen Blutes“, Illing hat ihm auf den Hintern gehauen, musste sich wieder anziehen, die Mädchen haben „herzlich gelacht“, konnte lange kein Mädchen lachen hören

Er hat erst später durch die **ESRA (Opferorganisation)** gelernt, über solche Dinge zu sprechen, war dort zwei Jahre in Behandlung, muss zwar heute noch die Bilder verdrängen, aber er kann jetzt darüber sprechen

Er kam dann wieder auf seine Zelle, letzte Begegnung bei Visite mit **Dr. Illing**, absolute Scheu vor ihm, bat ihn um Besuchserlaubnis für seine Mutter und um Beschäftigung sowie um eine Möglichkeit die Natur sehen zu können, musste niederknien, bekam zwei

**Faustschläge** ins Gesicht, er solle sich merken, dass er kein Recht mehr hätte, um irgendetwas zu bitten

### **00:35:50 Flucht**

Er war dann wieder in der Zelle, eine junge Schwester ist gekommen, denn er sollte von der Polizei abgeholt werden, die Schwester hat zu ihm gesagt, dass er sich so rasch wie möglich anziehen sollte, diese **Schwester hat ihm dann die Flucht ermöglicht**, die Pavillon-Türe war von ihr blockiert worden, so dass diese nicht zufallen konnte, rannte davon, bekam kaum Luft, weil er ja monatelang kaum Bewegung gehabt hatte, er überkletterte die Umfassungsmauer, rannte die Straße entlang, hörte eine Stimme, dass er stehenbleiben soll, ein Mann hat ihn mit dem Fahrrad eingeholt, dieser hatte gesehen, dass er geflüchtet war, der **Mann nahm ihn daraufhin auf dem Fahrrad zu seiner Wohnung mit**, dessen Frau kleidete ihn neu ein, bekam von ihnen Lebensmittelmarken, er musste ihnen beim Abschied versprechen, dass er sie nicht verrät

### **00:41:40 Wiedersehen mit der Mutter**

Er nahm dann Verbindung zur Mutter auf, traf sich mit ihr nach der kriegsbedingten Verdunkelung am Rochusmarkt, die Mutter versorgte ihn mit Nahrung, er übernachtete in **Stammersdorf** in einem Heustadel, dort trafen sich viele, die wie er **untergetaucht** waren, das ging ein paar Tage gut, die Mutter bekam dann immer mehr Angst, daher beschloss er, sie nicht mehr zu treffen, streifte drei Tage durch Wien, schrecklicher **Hunger**

### **00:44:53 Verhaftung/Jugendgericht Rüdengasse**

Sah am Nordbahnhof ein Paket, nahm an, da wäre Essen drin, wollte das Paket nehmen, plötzlich ging das Licht an und zwei Kriminalbeamte haben ihn verhaftet, Praterkommisariat, im **Sicherheitsbüro** haben sie ihn mit vielen Vorwürfen konfrontiert, **Jugendgericht Rüdengasse**, wurde dem Anstaltsleiter vorgeführt, dachte, er müsse sich recht „stramm“ verhalten, grüßte mit „Heil Hitler“, **der bullige Anstaltsleiter schlug ihn mit einem Schlag bewusstlos**, kam in einer Zelle wieder zu sich, bekam sechs Tage „Korrektion“, wurde wieder dem Anstaltsleiter vorgeführt, ein Wachbeamter warnte ihn davor, nochmals mit „Heil Hitler“ zu grüßen, der Anstaltsleiter sagte ihm, dass er nie wieder den Namen des Führers „in sein asoziales Schandmaul“ nehmen solle, der Leiter hieß Ullmann, dieser wurde nach 1945 nahtlos in die österreichische Justiz übernommen

### **00:53:24 Verurteilung**

Vorwurf, einen an die Front reisenden Soldaten bestohlen zu haben, der Brand des Stalls in Stammersdorf, wo er Schutz gesucht hatte, wurde ihm fälschlicherweise auch angelastet, bekam eine **Rahmenstrafe von 18 Monaten bis vier Jahren Haft**

### **00:54:54 Justizvollzugsanstalt Kaiserebersdorf**

War dort in der Wäscherei eingeteilt, die Justizwachebeamten agierten auch dort unmenschlich, Schlagen war erlaubt, **Drill**, wenig Essen, auch einige wenige korrekte Beamte, so erhielt jeder zu Weihnachten von einem Beamten als Geschenk Kekse, schönste Weihnachten seines Lebens, es gab auch viele gute Menschen im Dritten Reich, er war Heizer in der Wäscherei und lernte dort auch zum Tode verurteilte politische Gefangene kennen

### **01:03:05 Verschiffung**

Die älteren Gefangenen wurden dann zur Wehrmacht eingezogen, die Jüngeren wurden an der **Donau** auf Schleppkähne gebracht, fürchterliche Zustände an Bord, keine Verpflegung, die SS war am Zugschiff, einige Jugendliche starben, deren Leichen wurden einfach über Bord gekippt, hielten bei der Strafanstalt Stein, wurden verpflegt, an dem Tag fand dort das Massaker an den Gefangenen statt, Ybbs, in **Linz** wollte das Rote Kreuz die Schleppkähne räumen lassen, der Leiter des Transportes hat dies aber verhindert, Verpflegung vom Roten Kreuz, Straubing, **Endstation in Regensburg**

#### **Teil 4: E13-00694 [1h01min08sec]**

##### **00:00:06 Kreisgericht Regensburg/Kriegsende/Amerikaner**

Gefängnis, der Bahnhof in der Nähe wurde bombardiert, auch das Gefängnis wurde getroffen, Opfer unter den Jugendlichen, im April/Mai 1945 kamen dann amerikanische Soldaten, sah das erste Mal einen Schwarzen, die Zellentür ging auf, er wurde verhört, die Amerikaner glaubten ihm gar nicht, dass er für eine solche Nichtigkeit derart bestraft worden war

##### **00:06:18 Entlassung/Ruhrerkrankung/Rückkehr nach Österreich**

Bekam die Ruhr, wurde von einem Bauern aufgenommen, Kuhstall, wurde von einem Amerikaner entdeckt und in ein Spital gebracht, war etwa drei Wochen im Spital, Entlassung, stand auf der Straße, stahl ein Fahrrad, schlug sich damit Richtung Österreich durch, Endstation **Enns**, die Brücke war von den **Russen** gesperrt worden, Angst vor den Russen

##### **00:12:50 Arbeit bei Bauer**

Wurde vom Amt bei einem Bauern eingewiesen, reicher Bauer, arbeitete dort freiwillig am Hof, gutes Verhältnis mit den Bauern, Benachrichtigung nach Wien, der Vater ist dann plötzlich aufgetaucht, er selbst wollte beim Bauer bleiben, **der Vater zwang ihn aber nach Wien zurückzukommen**, musste mit, weil er damals noch minderjährig war

##### **00:17:38 Rückkehr nach Wien/verhinderte Kellnerlehre/Hilfsarbeiter**

Er kam dann wieder in dasselbe Elend zurück, der Vater hat ihm die schöne Zeit nicht vergönnt, die **Streitigkeiten mit dem Vater** begannen schon auf der Heimfahrt, Räuerei des Vaters im Zug, er wollte dann in Wien Kellner lernen, hatte aber **keine Schulabschlusszeugnisse** und durfte daher nichts lernen, **konnte nur Hilfsarbeiter werden**, kam dann zu Heppich und Söhne in den **Lebensmittelhandel**, dort ging es ihm gut

##### **00:21:52 Bruch mit der Republik Österreich/Beginn der kriminellen „Karriere“**

Sollte den Führerschein machen, durfte aber nicht, weil er 1944 bestraft worden war, verstand nicht, warum die Gesetze des Dritten Reichs in der Republik Österreich noch von Belang waren, ab da konnte ihn die „liebe Republik gerne haben“, **„Meine liebe Republik“** wurde später Titel eines Dokumentarfilms über ihn, ging nicht mehr arbeiten, lernte durch den Vater die **Wiener Unterwelt** kennen, **wurde straffällig**

##### **00:26:25 Haft/Heirat/Scheidung/weitere Straftaten**

18 Monate Haft auf der Jugendabteilung **Graz-Karlau**, wurde **im Mai 1948 entlassen**, hat erst nach der Haft bei Heppich gearbeitet, Heirat, war **fünf Jahre verheiratet**, Scheidung 1955, war in diesen fünf Jahren gesetzestreu, nach der Scheidung ging es wieder bergab, **eine Verurteilung nach der anderen**, meist wegen **Eigentumsdelikten**, Einbruch in einen Supermarkt in Liesing, Diebstahl eines Mercedes, Verhaftung, hat in dieser Zeit für einen Boss der Unterwelt gearbeitet, ging dann von diesem weg, lernte Autofahren, bekam ein Auto, setzte sich nach Italien und Frankreich ab, das Auto ging aber kaputt, hat daher in Cannes einen BMW gestohlen, Fahrt zurück nach Wien, wurde von seinem Kumpanen verraten, **Verhaftung in Wien**

##### **00:39:28 Straflandesgericht Wien/Psychiatrierung/Wiedersehen mit Dr. Heinrich Gross/neuerliches Gutachten von Dr. Gross/Verurteilung**

Er verhielt sich den Polizisten gegenüber abfällig, daraufhin wurde eine Psychiatrierung beantragt, U-Haft, ein Beamter überbrachte ihm die Nachricht, dass er von **Dr. Heinrich Gross** untersucht werden soll

Wiederbegegnung mit Dr. Gross nach über 30 Jahren, hat die Nachkriegskarriere von Dr. Gross verfolgt, dieser war inzwischen zu einem der mächtigsten Männer der Justiz aufgestiegen, er hatte der Mutter versprochen, dass er nie mehr über den Spiegelgrund sprechen wird, die Mutter wollte so seine Schwestern schützen, **Dr. Gross benahm sich ihm gegenüber sowie ein Arzt sich im Dritten Reich benommen hätte**, brach sein Versprechen, indem er Dr. Gross auf die Zeit am Spiegelgrund angesprochen hat, Dr.

Gross hat ihn zunächst nicht erkannt und wurde dann komplett bleich, als er auf seine Vergangenheit als Euthanasie-Arzt angesprochen wurde, er versicherte ihm aber auf Nachfrage, dass er nie über diese Zeit geredet hat, Dr. Gross wurde dann widerlich und versprach ihm, dass er ihm vor Gericht helfen würde, **er solle nur Stillschweigen bewahren**, er wurde dann wieder auf die Zelle zurückgebracht

Zehn Tage später bekam er das **Gutachten von Dr. Gross** übermittelt, das Gutachten war verheerend (*siehe Dokumente*), hat das Gegenteil von dem gemacht, was er versprochen hatte, **das Gutachten sagte aus, dass er ein „Hangtäter“ sei und „abnorm“ wäre**, schon in der Einleitung nahm er auf das jugendpsychiatrische Gutachten von 1944 aus seiner **„Krankheitsgeschichte“** (*siehe Dokumente*) Bezug, Dr. Gross leitete inzwischen ein Ludwig Boltzmann-Institut und arbeitete wieder in Steinhof, erst ab diesem Zeitpunkt wusste er, dass über ihn eine „Krankengeschichte“ existiert, es hat ihn gewundert, dass niemand das Gutachten von 1944 befremdlich fand, Dr. Gross hat das Gutachten **vor Gericht** vorgetragen, er wollte eine Sicherungsverwahrung erreichen, so dass er nie mehr die Freiheit sieht, wurde **1975 zu sechseinhalb Jahren Haft verurteilt**, er hat dann zu Dr. Gross nach der Verhandlung gesagt, dies wäre die letzte „Gau-nerie“ von ihm in seinem Leben gewesen, Dr. Gross hat ihm entgegnet, dass er ja vorsichtig sein solle, weil auf der Psychiatrie sei es „nicht so schön“, später entstand dann ein Theaterstück über diese Begegnung (*holt eines der Dokumente und kommt in der Erzählung etwas aus dem Tritt*)

#### **00:54:30 Haftanstalt Stein**

Hofrat Dr. Karl Schreiner, der Leiter der Haftanstalt Stein, wusste von seiner Vorgeschichte, bekam dort von ihm **Vergünstigungen**, Einzelzimmer, das bedeutete mehr Freiheit, durfte Lesen und Lernen, Radio, der Rektor in der Anstalt war Anton Brunner, er kannte diesen noch von seiner Zeit aus Kaiserebersdorf, dieser war damals als Widerständler zum Tode verurteilt worden, hat das Dritte Reich aber überlebt und ist dann Anstaltsgeistlicher in Stein geworden, sie haben sich gleich wiedererkannt, dieser half ihm ebenfalls, er konnte in Stein seine **schulische Bildung nachholen**, sieht den Aufenthalt in Stein nicht negativ, war für ihn eine positive Erfahrung, wurde anständig behandelt und konnte lernen, wurde später als **Vorbild der Resozialisierung** bezeichnet

### **ZWEITER INTERVIEWTERMIN (31.08.2010)**

#### **Teil 5: E13-00695 [1h09min48sec]**

#### **00:00:25 Vorgeschichte zum Kurier-Artikel über Dr. Gross/Haftanstalt Stein**

Vorgeschichte zum Kurier-Artikel „Häftling erkennt NS-Arzt aus der Mörderklinik wieder“ (*siehe Dokumente*), er wollte aus Rücksicht auf seine Mutter in Bezug auf Dr. Gross eigentlich keine Öffentlichkeit haben, hat **Justizminister Dr. Christian Broda** in Briefen den Sachverhalt (*siehe Dokumente*) geschildert, keine Antwort, Brief an Oberstaatsanwalt Dr. Otto Müller, auch dieser hat nicht reagiert, richtete sich dann an den Präsidenten des Oberlandesgerichts Wien Dr. Dienst (*siehe Dokumente*), dieser war für die Gutachterbestellungen zuständig, die Causa Gross war damals schon in den Medien, es gab aber **keine Beweise**, Dr. Dienst hat auch gemeint, es läge nichts vor

Er wählte nun die Provokation, **Anzeige gegen Dr. Gross wegen Amtsmissbrauch und Mitbeteiligung an NS-Morden** (*siehe Dokumente*), wurde ebenfalls abgelehnt, keinerlei Untersuchungen, die ganze **Justiz hat Dr. Gross geschützt**, Resignation, kam dann in den Strafvollzug nach Stein, Anstaltsleiter Dr. Schreiner wusste darüber Bescheid, konnte die Zeit in der Haft nutzen, die Hölle von Stein machten sich nur die Häftlinge selber, die Beamten waren in der Regel sehr menschlich

Er bekam dann Besuch von Willibald Sluga, der rechten Hand von Justizminister Broda, dieser hat ihn gefragt, was er mit Dr. Gross zu tun hätte, Sluga hat ihm gedroht: „in der Psychiatrie wäre es nicht so schön“ und er solle vorsichtig sein, er konnte anschließend nicht mehr schlafen, **Angst vor erneuter Psychiatriierung**, war völlig verzweifelt, ähnliche Angstzustände wie in der Euthanasieklinik, hat zu niemandem etwas gesagt

Der Zufall ist ihm dann zu Hilfe gekommen, ein entlassener Mitgefangener ist zum **Kurier-Journalisten Wolfgang Höllrigl** gegangen, um ihn auf seine Story aufmerksam zu machen, ohne zu sagen, um was es sich handelt, er selbst kannte Höllrigl auch nur aus der Zeitung, dieser ist dann zu ihm ins Gefängnis auf Besuch gekommen, Hofrat Schreiner ließ ihn gewähren, er hat diesem Journalisten dann seine Geschichte erzählt

#### **00:15:16 Kurier-Artikel/„Kritische Medizin“/Dr. Werner Vogt**

Am 18. Dezember 1978 erschien der Artikel, er vermutet, dass im Fall Gross die Justiz Angst gehabt hat, dass im Falle einer Verurteilung von Dr. Gross alle Gutachten von ihm anfechtbar gewesen wären, der Kurier-Artikel wurde auch allen Mitgefangenen gezeigt, hat keine große Hoffnungen wegen des Artikels gehabt, aber es war der Beginn einer **Sensibilisierung der Öffentlichkeit**, der **Chef der „Kritischen Medizin“ Dr. Werner Vogt** hat sich für seinen Fall zu interessieren begonnen, Besuch Anfang 1979, Dr. Vogt hat ihm erklärt, dass ihnen die Archive unzugänglich seien, 50-jährige Archivsperre, die Aufklärung wurde dadurch behindert, schützende Hand über Dr. Gross, dieser hatte sich nach 1945 der **SPÖ** zugewandt, niemand hat dort seine Vergangenheit hinterfragt, er hat sich dann mit Dr. Vogt auf eine Zusammenarbeit geeinigt, sind in Verbindung geblieben

#### **00:21:07 Gerichtsverhandlung Dr. Gross gegen Dr. Vogt**

Fehler von Dr. Gross: dieser hätte bei einem Symposium sprechen sollen, Dr. Vogt hat eine Themenänderung beantragt, Dr. Gross solle über Tötungsdelikte an Geisteskranken referieren, weil er darüber mehr Erfahrung hätte, großer Wirbel, Dr. Gross hat Dr. Vogt verklagt, **Verhandlung**, er selbst wurde als Zeuge geladen, der Fall wurde am selben Gericht, an dem Dr. Gross als Gutachter tätig war, verhandelt, Dr. Gross kannte alle am Gericht, der vorsitzende Richter hat ihn im Zeugenstand gefragt, ob er in der Klinik am Spiegelgrund „Angst gehabt hätte“, war über diese Frage schockiert, er entgegnete, dass er nur in Angst gelebt hätte, der Richter hat ihn anschließend gefragt, warum er sich in dem Fall nicht an die Ärzte gewendet hat, kann sich diese Frage nicht erklären, weiß nicht, warum der Richter so zynisch war, für ihn war es ein Schock, der Fall ging durch die Presse, **Dr. Vogt wurde zu 30.000 Schilling Geldstrafe verurteilt**, 10.000 Schilling Buße sollten direkt an Dr. Gross gehen, andere Menschen wurden im Gegensatz zu Dr. Gross für Kleinigkeiten schwer bestraft, **das Urteil hat ihn empört**

#### **00:30:55 Neuverhandlung/Einsicht „Krankengeschichte“/Freispruch Dr. Vogt**

Dr. Vogt hat berufen, März 1981, Antrag auf Einsicht in seine „Krankengeschichte“, die Einsichtnahme wurde ihm von Dr. Gabriel verwehrt, er fuhr dann mit einem Begleitbeamten persönlich zu Dr. Gabriel in die Kanzlei, saß ihm gegenüber, die Türe stand etwas offen, Dr. Gabriel verhielt sich äußerst ausweichend, das Gespräch war sinnlos, als sie nämlich rausgingen, verließ zur selben Zeit Dr. Gross den Nebenraum, Dr. Gross hatte das Gespräch belauscht, er hat Dr. Gabriel damit konfrontiert, Ausreden, Dr. Gabriel hat zunächst zu Dr. Gross gehalten, nur später, als es immer enger geworden ist, hat er ihn fallengelassen

Trotzdem kam es zu einer Neuverhandlung, der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. Hofmann, war sehr tolerant, großes Interesse an der Verhandlung, viele Studenten hörten zu, hat mit den Richtern sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht, Dr. Vogt wurde freigesprochen, **das Gericht kam zur Überzeugung, dass „Dr. Gross an einer höheren Anzahl von Kindestötungen mitbeteiligt gewesen wäre“**, trotz dieses Urteils wurde die **Causa Gross nicht weiter verfolgt**, Justizminister Broda hielt sich nach wie vor bedeckt, Dr. Gross konnte noch einige Jahre ganz normal weiterarbeiten

#### **00:45:12 Zeit nach der Entlassung**

Der Psychiater war zur Überzeugung gekommen, dass für ihn „kein Weg mehr sichtbar sei, der für ihn gangbar wäre“, trotzdem ist er **seit 1981 bis heute „sauber“**, mit Hilfe von Dr. Vogt kam er frei, hat nie mehr etwas angestellt, war 15 Jahre bei derselben Firma **Lieferchauffeur**, konnte 1983 den Führerschein nachholen, **1994 Herzinfarkt**, zwei Jahre Krankenstand, **Pensionierung**, hat dann mit niemanden mehr über den Spiegelgrund gesprochen, wurde am Telefon beschimpft, musste sich eine andere Nummer geben lassen

Eines Tages hat ihn Johann Gross angerufen, dieser hat das Buch „Am Spiegelgrund“ geschrieben, Gross ist mit ihm auf derselben Abteilung am Spiegelgrund gewesen und hat ihn überredet, an einer **Veranstaltung über den Spiegelgrund** teilzunehmen, lernte dort auf dem Symposium viele Leute kennen, unter anderem auch seinen Neffen Dr. Peter Zawrel, kannte ihn bis dahin nicht, hat bis heute eine gute Beziehung zu ihm, der Neffe arbeitet bei der Filmförderung, er selbst fing dann an Veranstaltungen zu besuchen, ging **als Zeitzeuge in die Schulen, Arbeit auf der Gedenkstätte**, befriedigende Arbeit in der Schule, musste diese Tätigkeit in letzter Zeit reduzieren, viele **schöne Erfahrungen mit den Schülern**, diese Zeit ist dadurch zu einem seiner schönsten Lebensabschnitte geworden, erzählt von den verschiedenen schönen Erlebnissen mit den Schülern, bekam nie eine provozierende Frage, hält viel von den heutigen Jugendlichen, Erwachsene sind für die vielen Verbrechen verantwortlich

## **Teil 6: E13-00696 [1h33min12sec]**

### **00:00:08 Opferrente/Tilgung der Vorstrafen**

Kam viel herum, **Dr. Wolfgang Neugebauer** nahm ihn auch an die Universitäten mit, dieser half ihm auch beim Ansuchen um eine Opferrente bei der **MA 12**, musste erneut zu einem Psychiater, **wurde erneut nicht gut behandelt**, der Psychiater sprach in ein Diktafon, der erste Satz war: „Der Untersuchte entstammt einer erbbiologisch und soziologisch minderwertigen Sippe“, das war im Jahr 2000 (*siehe Dokumente*), das was vor 60 Jahren von einem Mörder geschrieben wurde, wurde ihm noch einmal vorgehalten, er hat daraufhin den Psychiater verlassen, wollte mit der MA 12 nichts mehr zu tun haben, **Dr. Neugebauer hat sich beschwert**, Brief an den Bundespräsidenten, er bekam daraufhin die Opferrente ohne eine weitere Untersuchung zugesprochen, im Gutachten hieß es, dass „seine seelische Belastung nicht mehr heilbar wäre“, **50%ige Opferrente**, seine Vorstrafen haben verhindert, dass er eine Amtsbescheinigung bekam, Justizminister Böhmendorfer hat eine Tilgung der Vorstrafen abgelehnt, erst später erfolgte eine Tilgung, hat sich später den leeren Auszug aus dem Strafregister geholt, war dann wieder unbescholten

## **Fragen, Vertiefung und Reflexion**

### **00:18:03 Geburtsdatum?**

17. November 1929

### **00:18:08 Herkunft der Familie?**

Hat seinen Vater erst mit zehn Jahren kennengelernt, der Großvater väterlicherseits war ein pensionierter Eisenbahner, dieser war sehr geizig, die Großmutter mütterlicherseits war 1934 bereits schwer krank, kannte von der Mutter nur die beiden Halbschwestern, der Onkel Karl wurde als Deserteur hingerichtet, dieser hat die Russen nicht als Feinde gesehen, sondern wollte seine Feinde selber bestimmen, der Bruder der Mutter hat den ganzen Krieg mitgemacht, war dann bei der Post, im Telefonbuch gibt es nur wenige Zawrels

### **00:25:35 Frühesten Kindheitserinnerungen?**

**Elendsquartier** in Kaisermühlen, Schläge, weil er sich nicht aufs Klo getraut hat, weil es dort Ratten gegeben hat, Zusammenschießen des Goethehofs, erstes Geschenk war ein Tretroller, keine Geschenke zu Weihnachten, war den ganzen Tag über alleine, spielte auf dem Ufer neben der Donau, wurde einmal von Gänsen angegriffen, nicht nur schöne Erinnerungen an die Jugendzeit, ging mit der Tante zum Greißler, dieser hat ihr zwischen die Füße gegriffen, konnte sich dafür etwas für den Christbaum mitnehmen, solche Erlebnisse trugen nicht zu einer guten Erziehung bei

Ausflüge von der Heimwehr, hat die Tante im Bett mit einem Mann von der Heimwehr erwischt, **große Not**, heute nicht mehr vorstellbar, früher wurden die Leute ausgesteuert, am meisten litten die Kinder, er war beileibe **nicht der einzige Straßenbub**

Im Land der Dichter und der Denker geschahen die ärgsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte, Menschen wurden wie Ungeziefer ausgerottet, will die Jugendlichen in den Schulen aufklären, die Hochintelligenz hat die ärgsten Verbrechen begangen, die Liquidierung von Geisteskranken wurde schon vor Hitler gefordert, die Lehrer sind oft überrascht, wie die Schüler an seinen Lippen hängen

#### **00:43:11 Alltag in der Kindheit?**

Hat sich in den warmen Monaten im Überschwemmungsgebiet an der Donau aufgehalten, Schuhe nur im Winter, war ein Treffpunkt für viele Menschen, hat sich in Kaisermühlen **alleine herumgetrieben**, niemand hat sich um ihn gekümmert, nur im Winter musste er daheim bleiben, haben alles verheizt, diese Form von Armut gibt es heute nicht mehr, heute gibt es mehr Unterstützungen vom Staat, im Sommer oft an der Rossschwemme an der Alten Donau, Pferde wurden gewaschen, war eine schöne Abwechslung, **kleine Arbeiten** wurden ihm zugeschanzt, ist um 1934 herum einmal **vor lauter Hunger zusammengebrochen**, die Mutter trug ihn daraufhin ins Kloster, bekam dann dort zu essen

#### **00:49:50 Politischer Hintergrund der Familie?**

Erste Berührungspunkte mit Politik waren die Diskussionen bei den Pflegeeltern, dort wurde nur über Hitler gesprochen, verstand viele Dinge aber erst nach 1945, die Mutter ist delogiert worden, die Möbel wurden einfach auf die Straße geschmissen, verdankt viel der Roten Gemeinde Wien, viele soziale Errungenschaften wurden von den **Sozialdemokraten** errungen, trotz vieler Fehler, vergisst nicht, was sie ihm früher gegeben haben, hört sich die Propaganda der anderen Parteien gar nicht an, hat nichts anderes als die SPÖ erlebt, wird immer für sie stimmen

Die Schüler fragen ihn oft, ob er noch an Gott glaubt, verneint dann immer, **er glaubt aufgrund seiner Erlebnisse nicht mehr an einen barmherzigen Gott**, Erlebnis in einer Klosterschule, der Schuldirektor war dagegen, dass er in dieser Schule seine Lebensgeschichte erzählt, ein Mädchen hat ihn gefragt, warum er nicht mehr an Gott glaubt, der Schuldirektor war dann doch froh, dass er gekommen ist, ein anderer Lehrer wollte, dass er nichts über den Nationalsozialismus erzählt, manchen Lehrern war er ein Dorn im Auge (*fängt an nach Fotos zu suchen*)

#### **01:09:48 Beziehung zur Mutter?**

Die Mutter war für ihn eine **Heilige**, hat sehr viel geleistet, vom Vater hat er nur Schlimmes erfahren, ohne die Mutter wären sie alle zugrunde gegangen, sie **ging Tag und Nacht arbeiten**, hat ihn bei den Pflegeeltern besucht, er weinte immer bei ihrem Abschied, die Pflegemutter nahm ihm das Übel, er wurde dafür bestraft, dass er seine Pflegemutter nicht Mutter genannt hat, für ihn gab es nur eine Mutter, hat der Mutter mit der Wäsche geholfen, die Schwestern halfen der Mutter nicht, Streit mit Schwester, drohte ihr, sie aus dem Fenster zu werfen, der Bruder ist dann aus der Wohnung ausgezogen, Kellner, zog mit seiner Freundin zusammen, der Bruder hat es im Leben zu etwas gebracht, dessen Sohn ist Akademiker, der Bruder will aber vom Spiegelgrund nichts wissen

Hat bei einem Besuch gesehen, dass die Mutter ein blaues Auge hatte, sie meinte zunächst, sie wäre gefallen, der betrunkene Vater hatte die Mutter mit einem Schuh geschlagen, der Vater hatte ein eigenes Kabinett, er **hat seinem Vater gedroht**, wenn er sie noch einmal schlagen würde, würde er ihm im Schlaf den Schädel einhauen, der Vater hatte fortan panische Angst vor ihm, hat sich im Kabinett eingesperrt, der Vater hat sich nie um ihn gekümmert, hat jedes Weihnachtsfest zerstört, als der Vater im Sterben lag, wollte dieser ihn noch einmal sehen, war wahrscheinlich genauso ein unglücklicher Mensch wie jeder Alkoholiker, hat mit der Mutter nach seiner Entlassung aus Stein viele Ausflüge unternommen, sah seine Mutter im Krankenhaus sterben, die Eltern und beide Töchter liegen in einem Grab am Kagraner Friedhof, trotz des ganzen Elends ist sie immer gläubig geblieben

### **01:25:10 Beziehung zum Vater?**

Dieser hat ihn nach dem Krieg vom Bauernhof abgeholt, schon bei Rückfahrt gab es Streitigkeiten, hat zu seinem Vater **nicht die geringste Bindung gehabt**, einzige Gefühlsregung am Sterbebett des Vaters, fand keinen Weg zu ihm, er hat die Mutter und den Bruder misshandelt, ihn selbst hat er aber nicht angegriffen, die Schwestern haben dem Vater nicht einmal einen Teller Suppe gegönnt, hat dem Vater einmal Essen und eine Flasche Bier gebracht, Vater fing daraufhin zu weinen an, heute glaubt er manchmal, dass er viel zu grob zum Vater war, aber umgekehrt gesehen hat er sich nur gewehrt, an seinem Beispiel sieht man, wie **Alkoholiker** eine Familie zerstören können, ihm wurde gesagt, er wäre „erblich schwer belastet“, er selbst war aber noch nie in seinem Leben betrunken, der Vater als abschreckendes Beispiel

### **01:31:23 Geschwister?**

Ein Bruder und drei Schwestern, Traude, Helga und Erika, er war der Ältteste, nur mehr sein Bruder und er sind am Leben

## **Teil 7: E13-00697 [0h41min25sec]**

### **00:00:22 Beziehung zum Bruder?**

Die Beziehung zum Bruder ist bei den Pflegeeltern zerbrochen, aus heutiger Sicht muss er sagen, dass sein Bruder nichts dafür konnte, der Bruder wurde verhätschelt, das hat ihn von ihm entfremdet, auch nach 1945 **keine brüderliche Beziehung**, nachdem dieser in den 1950er Jahren ausgelernt hatte, ist er mit seiner späteren Frau zusammengezogen, ab da gab es dann überhaupt kein Verhältnis mehr, er hat seinen Bruder nur bei den Begräbnissen der Mutter und der Schwester gesehen, haben kein Wort miteinander gewechselt, seine Frau wollte ein Treffen arrangieren, Anruf bei Bruder, der Bruder hat ihn in einem rüden Ton gefragt, was er wolle und hat dann aufgelegt, hat es aufgegeben, der Bruder ist ihm fremd geworden, nur mit dessen Sohn hat er eine richtig gute Verbindung

### **00:04:15 Bruch mit den Pflegeeltern?**

Die Pflegeeltern haben ihn misshandelt, der Lehrer hat ihn gefragt, warum er in der Schule immer einschläft, der Lehrer hat die Pflegemutter vorgeladen, diese hielt ihm das vor, musste oft bis weit in die Nacht hinein als **Strafe** knien, weil er nicht Mutter zu ihr gesagt hat, so kam ihm der Gedanke wieder nach seiner leiblichen Mutter zu suchen, hat nicht erkannt, dass das ein sinnloses Unterfangen war, die Pflegemutter hat dann behauptet, er hätte 30 Mark aus der Geldbörse genommen, was er aber nicht getan hatte, ist **davongelaufen**, die Polizei hat ihn aber zurückgebracht, mit diesem Argument kam er wieder in die Kinderübernahmestelle zurück, jetzt durften die Brüder getrennt werden, keine Bindung mehr zum Bruder, dieser ist jetzt schwerkrank, die Krankheit wird aber an der Situation nichts mehr ändern, **hatte auch zu den Schwestern kein familiäres Gefühl**, waren wie Fremde, vertrug sich mit ihnen aber gut, er hat eine Schwester später im Altersheim besucht, die Rote Gemeinde Wien hat bei ihr viel dazugezahlt, Strache verspricht Änderungen, Senkung der Arbeitslosigkeit, sollte er Bürgermeister werden, die gleichen Parolen gab es schon vor dem Anschluss, ist kein Freund der EU

### **00:13:47 Politisches Engagement?**

Nur ganz kurz, in der Zeit in der er verheiratet war, arbeitete in der Lobau im Zentral-tanklager, war ein **USIA-Betrieb**, stand unter russischer Aufsicht, der Personalchef überredete ihn, sich politisch zu engagieren, ein Bezirksleiter wollte ihn in die KPÖ einschreiben lassen, hat sich dagegen gewehrt, ging aber zur **Kommunistischen Jugendbewegung**, blieb dort einige Zeit, stimmte dann zu, ein Parteimitglied zu werden, seine Frau war in dieser Zeit schon **schwanger**, sollte am Sonntag in der Früh die „Volksstimme“ ausliefern, hat die Zeitungspakete aber oft weggeworfen, Bruch, als gefordert wurde, dass seine schwangere Frau auch Zeitungen ausliefern sollte, wurde dann **aus der Partei ausgeschlossen**, hat sich seitdem nie mehr politisch engagiert

### **00:18:33 Heirat und Kind?**

Hat nie mehr einen Menschen wie Elfie getroffen, hatte **auch andere Beziehungen**, hat vergeblich versucht, seine Elfie in anderen Frauen wiederzufinden, er **war 19 bei der Heirat**, hat dafür die Bewilligung der Eltern gebraucht, Elfie war erst 16, **Sohn** kam auf die Welt, der Schwiegervater war Kriegsinvalide aus dem Ersten Weltkrieg, Tuberkulose, die Fürsorge schrieb daher vor, dass das Kind aus der Wohnung musste, er sollte eine Wohnung in der Per Albin Hanson-Siedlung bekommen, die Schwiegermutter wollte nicht, dass ihre Tochter dahin zieht, Elfie wollte auch den Vater nicht alleine lassen

**Reibereien mit der Schwiegermutter**, seine Frau stand dazwischen, die Trennung fing damit an, dass er sich einmal über das immer gleiche fette Essen der Schwiegermutter beschwert hat, ab diesem Zeitpunkt sollte seine Frau für ihn kochen, sie hat dann im kommunistischen Globus-Verlag gearbeitet und ist dann bis zu ihrem späteren Selbstmord auch dort geblieben, Streitigkeiten mit der Schwiegermutter um die Kinderaufsicht, der Streit wurde immer unerträglicher, er wollte gar nicht mehr hingehen

Eines Tages fand er seinen Schwiegervater alleine in der Wohnung vor, er wusste schon, was dieser sagen würde, **Trennung**, dem Schwiegervater tat es leid, er hat seine wenigen Sachen gepackt und ist wieder zur Mutter zurückgegangen, die Schwiegermutter als Vormund hat dann die **Scheidung** eingereicht, die Schwiegermutter hat seine Mutter aufgesucht, er hat ihr gedroht, dass er sie aus dem 4. Stock stoßen würde, die Schwiegermutter hat daraufhin fluchtartig das Haus verlassen

*[Gesperrte Passage von 30min14 sec bis 41min25sec (Trackende)]*

### **Teil 8: E13-00698 [0h11min53sec]**

#### **00:00:15 Von wann bis wann verheiratet?**

Von 1950 bis 1954 oder 1955

#### **00:00:35 Schicksal der Pflegeeltern?**

Der Pflegevater war immer krank, er ist später einmal nach Kaiserebersdorf gefahren, hat dort die Pflegemutter auf der Straße getroffen, hat sie sofort erkannt, sie ihn aber nicht, hat sie angesprochen, erst als er sagte, dass sie seine Pflegemutter gewesen ist, hat sie ihn erkannt und wurde sehr freundlich, er traf auch den Pflegevater wieder, nach Jahren ist er wieder hingefahren, das Haus ist dann nicht mehr gestanden, alle waren gestorben, nur der kranke Vater war noch am Leben, traf ihn in einem Wirtshaus, kamen ins Reden, er stellte sich vor, sie sprachen aber nicht über die Vergangenheit

#### **00:06:30 Berufsleben?**

Begann im September 1948 eine Kellnerlehre, die er im März 1949 abbrach, kurze Zeit Hilfsarbeiter und LKW-Mitfahrer bei Heppich und Söhne, Jänner 1951 bis Februar 1952 Arbeit im Zentraltanklager, Unfall mit Lokomotive, kam dann zur USIA, 1983 bis 1994 Arbeit, dann zwei Jahre Krankenstand, Pension

#### **00:10:59 Haftzeiten?**

Immer in den Zwischenräumen, kann es nicht mehr genau sagen, die letzte Strafe war von 1975 bis 1981

## **DRITTER INTERVIEWTERMIN (03.09.2010)**

### **Teil 9: E13-00699 [0h16min49sec]**

#### **00:00:28 Bruch mit der Republik Österreich?**

Kam 1946/47 wieder nach Österreich zurück, konnte aufgrund seiner fehlenden Abschlusszeugnisse keine Lehre beginnen, war während der **Kellnerlehre** einige Tage auf

der Berufsschule, hat gesagt, er würde die Zeugnisse nachbringen, **konnte die Lehre dann nicht mehr fortsetzen**, ihm wurde gesagt, dass er nur Hilfsarbeiter werden könne, wollte von seiner Vergangenheit erzählen, aber damals ist noch in der Sprache des Dritten Reichs gesprochen worden

**Nach dem Abgang von der Schule konnte ihn „meine liebe Republik“ gern haben**, wurde später ein **Filmtitel**, momentaner Zorn auf den Staat, war anschließend zwar noch Hilfsarbeiter, aber der Bruch begann ab diesem Zeitpunkt, die Republik hat ihre Schuld nicht eingestanden, die Menschen haben ja das Dritte Reich begrüßt, wehrt sich gegen das Wort „Mitläufer“ und gegen die Trümmerfrauen, der Wiederaufbau war eine moralische Verpflichtung, alle haben dazu beigetragen, dass dieses Land zerbombt worden ist, allein hätte Hitler nicht alles machen können, bis auf wenige Ausnahmen standen alle hinter Hitler, der Widerstand fand in der breiten Bevölkerung keine Unterstützung, **das alles war für ihn ausschlaggebend, dass er den „kriminellen Weg“ gegangen ist**

**Heirat**, war fünf Jahre verheiratet, traf in den 1950er Jahren ein anderes Spiegelgrund-Opfer, dieser wollte die Spiegelgrund-Ärzte klagen, aber niemand hat auf ihn gehört, wollte, dass er als Zeuge auftritt, ist mit ihm gemeinsam zum Untersuchungsrichter gegangen, dieser Richter hat sie beschuldigt, dass sie „anständige Bürger“ verleumden würden, da musste er erkennen, dass alles vergebens war, alle Nazis haben nach dem Krieg wieder die gleichen Positionen bekleidet, das war der Grundfehler, denn viele hatten den Nationalsozialismus immer noch verinnerlicht

**Scheidung, er kam dann wieder in das alte Milieu in den zweiten Bezirk zurück**, ist eine lange Zeit seines Lebens auf der kriminellen Straße gewandert, **ihm war dann alles egal**, hat aber **nie in seinem Leben Gewalt angewendet**, hat auch nie eine alte Frau überfallen, dieses absolute Brutale gab es früher nicht in diesem Ausmaß wie heute, hat zeitweise gearbeitet, war bei einer Baufirma, hat Verladetätigkeiten durchgeführt, Arbeit im Café, hat aber **immer nur ganz kurz gearbeitet**, ist immer wieder auf den kriminellen Weg gekommen, der letztlich in Stein geendet hat, **1975** Änderung, Straflandesgericht, **Psychiatrierung**, hatte das Leben von **Dr. Gross** verfolgt, die Mutter hatte ihn aufgrund seiner beiden jüngeren Schwestern gebeten, nie mehr über den Spiegelgrund zu sprechen, hat sich daran gehalten, hat dann 1975 erfahren, dass er von Dr. Gross psychiatriert wird, dieser hat mit ihm gleich wie am Spiegelgrund gesprochen, er wollte eigentlich der Bitte der Mutter folgen, aber Dr. Gross verhielt sich immer ärger, dieser hat ihn dann gefragt, ob er schon einmal psychiatriert worden sei, Entgegnung: „Für einen Akademiker haben sie aber ein sauschlechtes Gedächtnis“, er hat ihn gefragt, ob er angesichts der ermordeten und gemarterten Kinder überhaupt noch ruhig schlafen könne, Dr. Gross wurde bleich und hat ihn dann gefragt, ob er über diese „Sache“ denn schon gesprochen hätte und ob es noch „andere Zeugen“ gäbe, Dr. Gross hat ihm dann sämtliche gutachterliche Hilfe versprochen, bereits kurz danach war die Verhandlung, sah dann die Abschrift des Gutachtens von Dr. Gross, konnte nicht glauben, dass das von Dr. Gross geschrieben worden war

## **Teil 10: E13-00700 [0h57min04sec]**

### **00:00:05 Fortsetzung: Dr. Gross**

Das Gutachten schlug eine Sicherheitsverwahrung vor, war verzweifelt, Dr. Gross hielt vor Gericht auch einen mündlichen Vortrag, ist dem Richter dankbar, weil dieser in der Verhandlung Dr. Gross unterbrochen hat, der Richter hatte nicht denselben Eindruck von ihm, Dr. Gross ist dann den Richter angefahren, dieser hat ihm **nach dem Ende der Verhandlung gedroht**, ab diesem Tag hat er dann keine Ruhe mehr gehabt, hat in der U-Haft Dr. Christian Broda geschrieben, hat sich nicht über das Urteil beschwert, wollte nur **Einspruch gegen das Gutachten von Dr. Gross** erheben, keine Antwort, auch keine Antwort vom Oberstaatsanwalt, Strafvollzug, Hofrat Schreiner wusste von seiner Geschichte, bekam **Einzelhaft**, war eine große Begünstigung, Lichterlaubnis, Radiorekorder, hat sich **in der Haft weitergebildet**, keine negative Zeit, Lesen

**Anzeige** gegen Dr. Gross in Krems, wollte erreichen, dass Dr. Gross ihn verklagt und die Öffentlichkeit davon erfährt, die Anzeige wurde nach Wien delegiert und dort abgelehnt,

er wurde aber darauf hingewiesen, dass er über das Zivilrecht eine Anzeige stellen könne, im Falle eines Freispruchs von Dr. Gross müsse er aber alle Kosten tragen, wusste nicht, woher er dieses Geld nehmen sollte, wenn er verliert, dreijähriger Kampf, wollte schon aufgeben, die rechte Hand von Justizminister Broda, Willibald Sluga, ist in Stein aufgetaucht, hat ihn gefragt, was er denn mit Dr. Gross hätte, wurde von diesem ebenfalls bedroht, ab dem Tag konnte er nicht mehr schlafen

Der Zufall ist ihm dann zu Hilfe gekommen, ein Mitgefangener ist zum **Kurier** gegangen, Höllrigl vom Kurier war der einzige Journalist, den er gekannt hat, Höllrigl hat ihn dann in Stein aufgesucht, durch den Kurier-Artikel wurde die Öffentlichkeit sensibilisiert, Zweifel ob es etwas bringen wird, Glückssträhne, **Dr. Werner Vogt** von der „Kritischen Medizin“ begann sich für ihn zu interessieren, wurde Kronzeuge von Dr. Vogt, die Akteneinsicht in seine „**Krankengeschichte**“ konnte nun nicht mehr verweigert werden, hat erst 1975 beim Gutachten von Dr. Gross von seiner „Krankengeschichte“ erfahren, vorher war keine Einsicht möglich, befremdlich, dass das Verfahren in Wien stattfand, wo Dr. Gross jeden gekannt hat, der Richter hat ihn gefragt, ob er am Spiegelgrund Angst gehabt hätte, Dr. Vogt wurde verurteilt, musste eine Buße an Dr. Gross zahlen, wusste nicht mehr, was er von dieser Justiz halten sollte, Nichtigkeitsbeschwerde

**Berufung**, am 31. März 1981 Verhandlung im Justizpalast, **Freispruch für Dr. Vogt**, das Oberlandesgericht ist zur Überzeugung gekommen, dass Dr. Gross an Kindstötungen mitbeteiligt war, aber es ist danach nichts geschehen, Dr. Gross war danach noch einige Jahre als Gutachter am Gericht beschäftigt, dann sind Dokumente aufgetaucht, die belegen, dass er zu einer Zeit am Spiegelgrund war, von der er vorher behauptet hatte, dass er nicht da gewesen wäre, auf Basis dieser Dokumente wurde dann doch **Anklage** erhoben, Verhandlung, war plötzlich dement und verhandlungsunfähig, **Dr. Gross wurde vor Gericht hofiert**, er hat auch gleich nach seiner Entlassung aus Stein eine Anzeige gegen Dr. Gross eingereicht, keine Antwort, wollte persönlich beim Staatsanwalt vorsprechen, der Staatsanwalt hat zu ihm gesagt, dass sie erst eine Anklage gegen Dr. Gross einleiten würden, wenn sie grünes Licht vom **Justizministerium** bekommen, **Zweiklassenjustiz**, kurz darauf ist es dann doch zur Anklage gekommen, im **Film „Unheimliches Wiedersehen“** kommt diese Szene mit dem Staatsanwalt auch vor

### **00:34:37 Persönliche Gefühle gegenüber Dr. Gross?**

Hat ihn nie gehasst, Hass ist ihm fremd, hat sich gegen Dr. Heinrich Gross **nur gewehrt**, hat nie damit gerechnet, dass er den Kampf gewinnen würde, ist auf das heute noch stolz, Begebenheit in einer Schule in Hollabrunn, ein Lehrer hat ihn darauf aufmerksam gemacht, dass Dr. Gross in Hollabrunn begraben ist, er wollte aber nicht zu dessen Grab pilgern

### **00:36:34 Umgang mit den Erlebnissen als NS-Opfer nach dem Krieg?**

War nicht leicht, Nachwirkungen, **Angstzustände**, hat solche Zustände auch heute noch, hat sich extra wegen diesen Ängsten eine Sicherheitstür einbauen lassen, traut sich beim Lesen oder Schreiben oft nicht umzuschauen, weil er glaubt, dass da wer stehen würde, Traum, wie Ärzte ihn in eine Badewanne mit siedendem Wasser geben, hat nicht versucht zu verdrängen, sondern wollte sich dem schon stellen, hat sich aber geärgert, dass den ehemaligen Nationalsozialisten so geholfen wurde, ehemalige Nazis konnten nach der **Entnazifizierung** ganz normal weiterleben, innerhalb von ein paar Monaten waren 300.000 Nazis entnazifiziert, kann das nicht nachvollziehen

Richtig spürbar wurde das erst wieder, als er sich alles wieder in Erinnerung gerufen hat, das hat mit der Veranstaltung in Brigittenau zum Spiegelgrund und seiner **Arbeit als Zeitzeuge** in den Schulen begonnen, **war zunächst fürchterlich**, hat damals über viele Dinge noch nicht reden können, über Vermittlung von Hannah Lessing ist er dann zur ESRA gekommen, war dort zwei Jahre in **Behandlung**, wurde dort von seiner Hemmung über die Erlebnisse zu sprechen befreit, es ist auch heute noch **irrsinnig schwer darüber zu sprechen**, darf sich keine Bilder in Erinnerung rufen, gelingt ihm nicht immer, ein Gutachten sagt, dass das nicht heilbar wäre, in Schulen ist es ihm oft peinlich, wenn er fast zu weinen beginnt, braucht dafür viel Kraft, Leute verstehen oft auch nicht, dass man nach solchen Erlebnissen noch fröhliche Gedanken haben kann, er weiß heute, dass

es das Dritte Reich nicht mehr gibt, ist froh, dass Hitler den Krieg verloren hat, andernfalls würden wir heute in der Hölle leben, alles wäre gleichgeschaltet

**Zeichen der Dankbarkeit überwiegen oft das Böse**, war beim Filmdrehen wieder in derselben Zelle, seine frühere Zelle ist mittlerweile umgebaut worden, sieht heute aus wie ein Hotelzimmer, Tagräume, dort wo früher die Säuglinge, die getötet werden sollten, lagen, sieht es heute aus wie in einem Märchenland, Kinder werden dort heute so gut behandelt, dass man nicht mehr an die Geschehnisse von früher denkt, **andere Opfer sehen das Positive nicht**, für diese ist die Zeit vor 1945 immer noch lebendig, manche sehen die Fortschritte nicht

#### **00:46:14 Umgang Österreichs mit der NS-Vergangenheit?**

Ist nicht absolut zufrieden, **Neonazis** haben überhaupt keine Entschuldigung zu erfahren, man muss den Jugendlichen nur vorführen, für was sie Begeisterung empfinden, wenn sie sich dann nicht schämen, dann sollten sie die volle Härte des Gesetzes zu spüren bekommen, die wenigsten Menschen reagieren auf Güte, erzählt ein Erlebnis aus seiner kriminellen Vergangenheit, nach seiner Entlassung aus Stein wusste er, dass nichts mehr passieren darf, ohne Dr. Vogt und die „Kritische Medizin“ wäre er zerquetscht worden, verdankt Dr. Vogt, dass er **nach fast 30 Jahren immer noch straf-frei** ist, die Mutter hat dabei auch eine wichtige Rolle gespielt, liest ein Gedicht vor

#### **Teil 11: E13-00701 [0h18min05sec]**

##### **00:00:00 Sichtung der Dokumente**

Gesprächsverlauf erstellt von Michael Maier